







BAUM DES JAHRES

Seit 1994 ernennt das Kuratorium Wald in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserrwirtschaft den **Baum des Jahres**. Jedes Jahr bekommt dadurch eine andere Baumart besondere Aufmerksamkeit und gibt uns die Gelegenheit, diese und damit die Natur um uns, aber auch unsere eigene Kultur **näher kennenzulernen**.

Im Jahr **2023** wird mit der **Eberesche** auf eine vielseitige und mit uns Menschen schon seit sehr langer Zeit in Verbindung stehende Baumart hingewiesen. In der Vergangenheit als Schutz gegen böse Zauber und Unheil eingesetzt, wird die Eberesche heutzutage als Schutz u.a. vor Erosion und Wind genutzt. Ihre markanten Früchte werden seit alters verwendet und sind für eine Vielzahl von Tieren wichtiges Nahrungsmittel.

Erfahre noch mehr über diese spannende und vielseitige Baumart in dieser Broschüre, auf der Webseite und den Social Media-Kanälen des Kuratorium Wald!



Du möchtest noch mehr wissen?
Schau auf unsere Webseite
oder folge dem QR-Code!

vielseitig
tolerant

resilient

frosthart

windfest

einheimischer
Laubbaum
bis zu 120 Jahre alt
bis 15 (max. 25)
Meter hoch

Die Früchte
der Eberesche
enthalten viel
Vitamin C





FARBENFROHE DELIKATESSE



DIE EBERESCHE

Die **Eberesche**, auch **Vogelbeere** genannt, kommt **in Europa von Sibirien bis zu den Mittelmeerländern** vor. Ihre **schmackhaften Früchte** machen sie zu einem **Liebling der Vögel**. Ebenso gilt sie als eine Schmetterlingsfutterpflanze und dient **zahlreichen** weiteren **Insekten und Säugetieren als Nahrungspflanze**. Seit über 2000 Jahren spielt sie auch **für uns Menschen** als Lebens- und Genussmittel, in Kunst, Kultur, Mythologie, Medizin sowie im Handwerk und im Schutzwald eine **bedeutende Rolle**. Ihre **vielseitigen Qualitäten für Mensch und Natur** machen sie nach wie vor zu einem **besonderen Schatz** in unserer Kulturlandschaft.



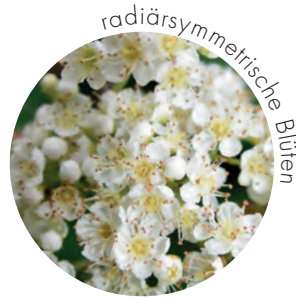
BIOLOGIE

BLÜTE

Die Eberesche blüht von Mai bis Juni. Sie hat **zwittrige Blüten**, das bedeutet die männlichen (Staubblätter) und weiblichen Organe (Stempel) sind in einer Blüte vereint.

Zwischen **200 und 300 Blüten** sind in einer **Schirmrispe** vereint. Die einzelnen, radiärsymmetrischen Blüten mit einem Durchmesser von ca. 10mm werden von **fünf weißen Kronblättern** gesäumt.

Der von Menschen als eher unangenehm empfundene **Geruch der Blüten** lockt eine **Vielzahl von Insekten zur Bestäubung** an. Vor allem Käfer und Fliegen, aber auch Bienen werden angezogen.



5



6

BLATT

Die Blätter der Eberesche sind **unpaarig gefiedert**. Das bedeutet, dass **ein Blatt in mehrere kleine Fiederblättchen ungerader Anzahl unterteilt** ist. Meistens sind 15 Fiederblättchen ausgebildet. Es können allerdings 9 bis 19 vorhanden sein. Die einzelnen Blattfiedern sind länglich-elliptisch, 4 bis 6cm lang und ca. 2cm breit. Der **Blattrand ist gezähnt**.



Ein Blatt ist meist zwischen 17 und 20cm lang und zwischen 8 und 11cm breit. An den Zweigen der Eberesche sind die Laubblätter **wechselständig** angeordnet. Von **wechselständig** spricht man, wenn die **einzelnen Blätter zueinander versetzt** aus dem **Zweig wachsen**.



Die Blätter der Eberesche **treiben im Mai aus**. Sie sind an der Oberseite grün und an der

Unterseite eher graugrün, **im Herbst** verfärben sie sich **leuchtend gelb-orange bis rot**.



BIOLOGIE



FRUCHT

Von **August bis September** reifen die Früchte der Eberesche. Die kleinen, erbsengroßen **Apfel-früchte** färben sich nun von orange zu **rot**. Die enthaltenen Bitterstoffe und Fruchtsäuren lassen die reifen Früchte säuerlich, herb und bitter schmecken. Der **erste Frost** mildert den Geschmack. Auch **Vögel und Säugetiere** bevorzugen die Früchte nach dem Einwirken des ersten Frostes.

Die **Früchte** der Eberesche **bleiben bis in den Winter am Baum** und dienen somit **vielen Tieren** (v.a. Vögeln) als **Nahrungsquelle**. Pflanzen, deren Früchte oder Samen bis in die Winterzeit oder länger an der Pflanze verbleiben, nennt man **Wintersteher**.

AUSBREITUNG

In den **Herbst- und Wintermonaten** als **Nahrungsquelle** zu dienen, hilft auch der **Ausbreitung** der Samen. Eine **bedeutende Rolle** spielen dabei **Vögel**. Sie scheiden die Samen unverdaut wieder aus. Diese Art der Ausbreitung nennt man **Endochorie**.

Die Eberesche verbreitet sich aber **auch durch Ausläufer**. Dabei handelt es sich allerdings um mit der „Elternpflanze“ **genetisch idente** Pflanzen. Diese Art der Verbreitung nennt man **vegetative Vermehrung**.

63 Vogel-
und
20 Säugetierarten
ernähren sich von
den Früchten der
Eberesche.



Fruchtreife: August bis September

Apfelfrüchte

Wintersteher

VITAMIN C Die **Früchte** der Eberesche sind reich an **Vitamin C**. Roh verzehrt verursacht ihr **hoher Parasorbinsäuregehalt** beim Menschen allerdings oft Magenprobleme. Deshalb werden die Früchte **erst verarbeitet** für den Mensch **wirklich genießbar**.

BIOLOGIE

KNOSPE

Die **weich und filzig behaarten Knospen** der Eberesche sind meist **rotbraun bis dunkelviolet** gefärbt. Die an den Zweigspitzen sitzenden Endknospen sind üblicherweise gekrümmt.



13



Anhand der Knospen können viele Baumarten auch im Winter erkannt werden.

WURZEL

Die Eberesche bildet ein **Senkerwurzelsystem** aus. Dieses besteht aus **einigen starken Hauptwurzeln** und einem **Netzwerk aus kleineren Wurzeln**. Dieses ist zumeist zwar **sehr dicht** und **weitreichend** ausgebildet, aber **vergleichsweise flach** (bis ca. 2m Tiefe). Vor allem in den ersten Jahren **wachsen die starken Wurzeln** der Eberesche **sehr rasch**.

Die Eberesche hat ein schnellwachsendes und kräftiges Wurzelsystem. Deshalb wird sie häufig als Windschutz, Erosionsschutz, beim Lawinenschutz oder der Wildbachverbauung eingesetzt.

Durch den **entstehenden Druck** des kräftigen Wurzelsystems kann es **zu Schäden bei Leitungen und Rohren im Boden** kommen. Auch andere Pflanzen können deutlich beeinträchtigt werden. Deshalb wird beim Setzen einer **Eberesche im Garten** oder in der Nähe von Gebäuden oder Leitungen der **Einsatz einer Wurzelsperre** empfohlen.

Dieses **kräftige** und **schnell wachsende Wurzelsystem**, sowie ihre Fähigkeit, sich rasch mit **Ausläufern** (vegetative Vermehrung) auszubreiten, wird allerdings auch bewusst eingesetzt, zum Beispiel als **Erosionsschutz** bei Hängen, der **Wildbachverbauung** oder dem **Lawinenschutz**.

RINDE

Die Rinde junger Ebereschen ist **glatt, glänzend und hellgrau** gefärbt. Häufig hat sie einen **gelblichen, grünlichen oder rotbraunen Farb-
stich**. Mit zunehmendem Alter wird sie **mattgrau und feinrissig**. Manche Bäume entwickeln im Laufe ihres Lebens im unteren Stamm-
bereich eine grauschwarze und längsrissige Rinde.



14

Die **Rinde der Zweige ist dünn und glänzend**. Unterhalb ist eine Schicht **Chlorophyll** ausgebildet, welche der Eberesche **Photosynthese** noch **vor dem Laubaustrieb** ermöglicht.



15

Markant sind die **quer verlaufenden Lentizellen**. Das sind spezielle Zellen, die für den Gasaustausch zwischen der Pflanze und der Umgebungsluft sorgen. Sie geben der Rinde der Eberesche ihr **charakteristisches Erscheinungsbild**.

BIOLOGIE

HABITUS

Die Eberesche ist zumeist ein eher **zierlicher, kleinwüchsiger Baum**. Durchschnittlich wird sie bis zu 15 Meter hoch. **Stockausschläge** wachsen als deutlich kleinerer, **mehrstämmiger Strauch**. Unter optimalen Bedingungen und einzelstehend kann sie dennoch auch Wuchshöhen von 20 bis 25 Metern erreichen.

Ihr **Stamm ist schlank und walzenförmig**, ihre **Krone locker und unregelmäßig** aufgebaut. Die Äste stehen vom Stamm ab oder wachsen schräg nach oben gerichtet. So entsteht eine **runde bis ovale Kronenform**.



16



17

DIE EBERESCHE ERKENNEN

Die Eberesche lässt sich **von anderen fiederblättrigen Bäumen** wie der Esche (*Fraxinus excelsior*) durch eine **Reihe von Merkmalen unterscheiden**. Auf der gegenüberliegenden Seite sind wichtige Eigenschaften zur Identifikation zusammengefasst.

ZIER- UND NUTZSORTEN

Für den Einsatz in Gärten und Parks existiert eine **Reihe von Frucht- und Ziersorten**. Fruchtsorten tragen **größere und schmackhaftere Früchte**, bei den Ziersorten stehen vor allem **verschiedene Fruchtfarben** im Mittelpunkt.

EBERESCHE (<i>Sorbus aucuparia</i>)		ESCHE (<i>Fraxinus excelsior</i>)
Rosengewächse	Familie	Ölbaumgewächse
meist 15 (9 bis 19)	Anzahl der Fiederblättchen	7 bis 13
länglich-elliptisch, weich und matt	Fiederblättchen	zugespitzt eiförmig, glatt und glänzend
gelborange bis rot	Herbstfärbung der Blätter	grüngelb bis gelb
filzig behaart	Knospen	schwarz
auffällige weiße Scheinrispe	Blüten	eher unscheinbare, getrenntgeschlechtliche Blüten
Apfelfrüchte (rote „Beeren“)	Früchte	Flügelnüsschen
15 bis max. 25 Meter	Baumhöhe	20 bis 40 Meter



18

Eberesche

ESCHE

Die beiden Baumarten **Esche** und **Eberesche** haben außer ihrem Namen und unpaarig gefiederten Blättern **nicht viel gemeinsam** und sind auch **nicht miteinander verwandt**.



19

Esche

SPEIERLING

Der seltene **Speierling** (*Sorbus domestica*) ist nah mit der Eberesche verwandt. Seine Blüten und Blätter sind der der Eberesche ähnlich. Die **Rinde** ist allerdings **feinschuppig** und **rissig** und seine **Früchte apfel- bis birnenförmig** und mit 2 bis 4 Zentimetern auch deutlich größer als die Früchte der Eberesche. Seine **Knospen** sind **grün und klebrig**.



20

Speierling

TIERE

VÖGEL

Mit **63 nachgewiesenen Vogelarten** bietet die Eberesche **von allen mitteleuropäischen Gehölzen** den **meisten Vogelarten Nahrung**.

Eine besonders wichtige Rolle als Futterquelle spielen die Früchte der Eberesche für **Amsel, Singdrossel, Misteldrossel, Rotdrossel, Alpendohle, Star, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Kleiber, Gimpel** und **Seidenschwanz**. Letzterer kann aufgrund seiner großen Leber auch bereits gärende Früchte ohne Schaden verzehren.



Eichelhäher legen sich mit den Früchten **Wintervorräte** an, übriggebliebene Früchte unterstützen neben der **Endochorie** (siehe Seite 8) die **Ausbreitung der Eberesche**.



Neben seiner **Bedeutung als Nahrungsquelle** spielt der Baum auch als **Nistgehölz** für eine Reihe von Vögeln eine Rolle.





Seidenschwanz



Gimpelpärchen

25

166
Tierarten
nutzen
die Eberesche als
Nahrungsquelle.

ARTENVIELFALT Die Eberesche ist eine **wichtige Nahrungsquelle** für eine **Vielzahl von Tieren**. **31 Säugetierarten**, **72 Insektenarten** (davon 41 Kleinschmetterlings- und 12 Rüsselkäferarten) sowie **63 Vogelarten** sind als Konsumenten ihrer **Knospen, Triebe, Blüten, Blätter** und **Früchte** bekannt.

26

TIERE



28

Fuchs

SÄUGETIERE

Die **Früchte** der Eberesche sind vor allem vor Einbruch und während des Winters auch bei Säugetieren beliebt. **Marder, Rotfuchs, Dachs und Braunbär** laben sich direkt an der Pflanze.

Kleinere Säugetiere wie **Eichhörnchen, Siebenschläfer, Haselmaus, Rötel,**

Gelbhals-, Erd-

und Feldmaus sam-

meln die kleinen Apfelfrüchte und lagern sie versteckt im Boden als Wintervorräte.

Wildschwein, Reh und Rothirsch ernähren sich ebenso von den nahrhaften Früchten.



27

Siebenschläfer



29

Dachs



30

Doch auch die **Blätter, Triebe und Knospen** der Eberesche dienen **als Nahrung**. Paarhufer wie **Reh, Rothirsch, Gämse, Elch oder Steinbock** verspeisen diese sehr gerne.

Die Vorliebe des **Schalenwildes** für die Eberesche macht sie in der Forstpraxis zu einem hilfreichen „**Biltzableiter**“ gegen **Wildverbiss**.

31

EbereschenBergspanner



INSEKTEN

Für eine **Vielzahl von Insekten** ist die Eberesche von **Bedeutung**.

Die Raupen des **sehr seltenen Ebereschen-Bergspanners** (*Venusia cambrica*) ernähren sich hauptsächlich von den Blättern der Eberesche.

Auch für die Raupen der **vom Aussterben bedrohten Eberescheneule** (= Gelber Hermelin, *Trichosea ludifica*) sind die Ebereschenblätter eine **wichtige Nahrungsquelle**.



32

Eberescheneule

Manche Insekten verursachen **auffällige Fraßschäden** bis hin zum **Kahlfraß**. Dazu gehören der **Kleine Frostspanner** (*Operophtera brumata*), der **Weißdornspinner** (*Trichiura crataegi*), der **Weißdornblattkäfer** (*Lochmaea crataegi*) sowie der nicht auf eine bestimmte Art spezialisierte und als invasiv geltende **Weißdorn-Dickmaulrüssler** (*Otiorhynchus crataegi*) und der **Schwarze Rüsselkäfer** (*Otiorhynchus coecus*).

Schwarzer Rüsselkäfer



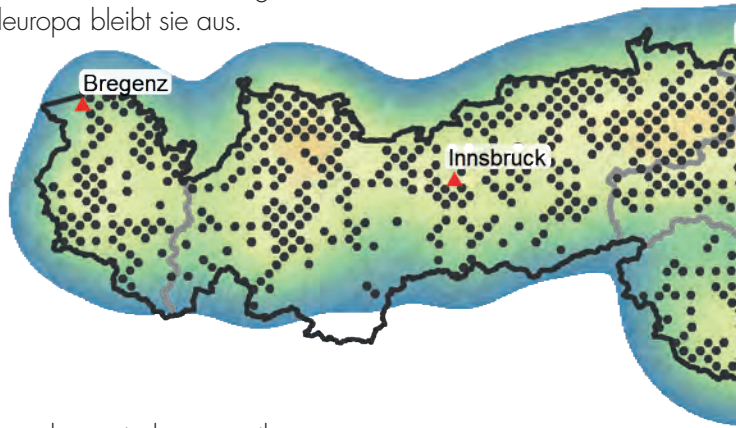
33

VERBREITUNG

Das **natürliche Verbreitungsgebiet** der Eberesche umfasst **fast ganz Europa**. Es zieht sich von Westsibirien bis zu den Mittelmeerländern hin, wobei sie in Südeuropa nur in höheren Lagen und vergleichsweise selten vorkommt.

Ihren **Verbreitungsschwerpunkt** hat sie in den **Alpen**, im **Alpenvorland** und in **deutschen Mittelgebirgen**. In **Österreich** kommt sie bis auf die östlichsten Gebiete in allen Bundesländern **häufig bis zerstreut** vor.

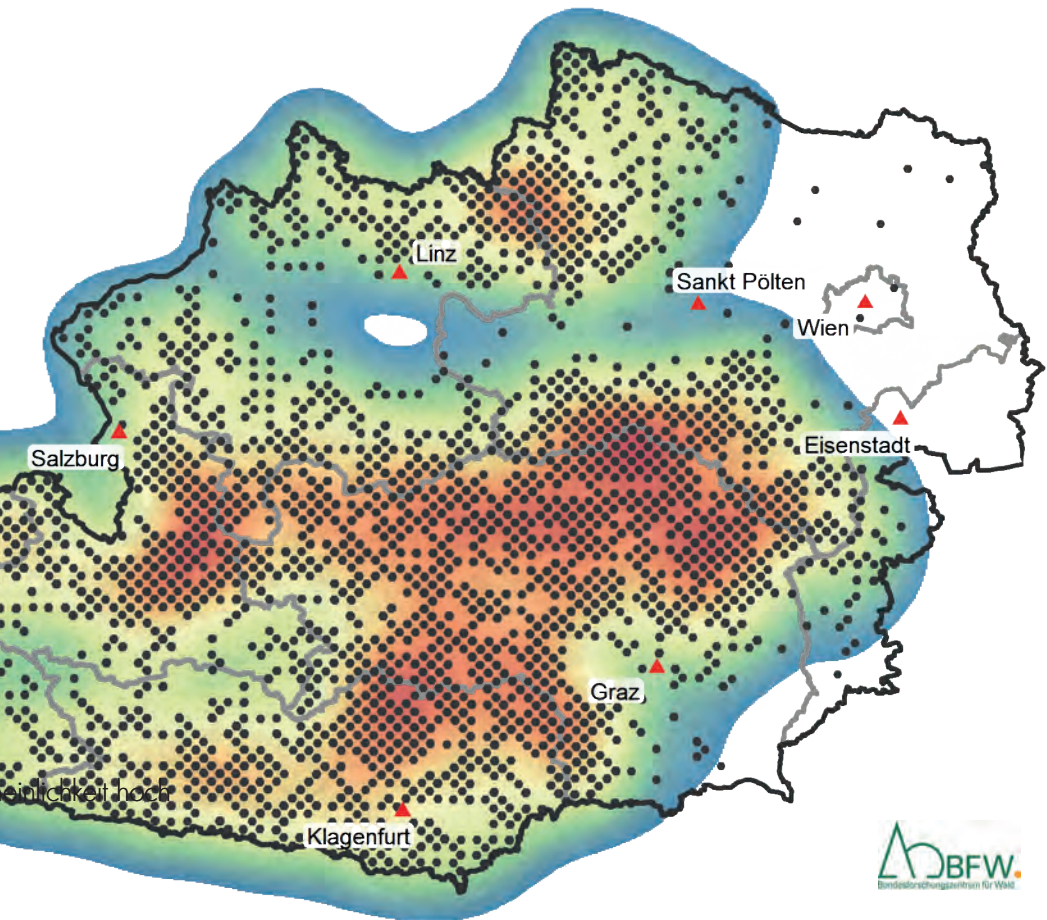
Die widerstandsfähige Eberesche gedeiht **im Gebirge bis zur Baumgrenze** (bis 2400 Meter), **im Norden** Europas dringt sie sogar **bis an die Eismeerküste** vor. Nur in extremen Trockengebieten sowie an felsigen und sandigen Küsten in Südeuropa bleibt sie aus.



Vom Tiefland bis ins Hochgebirge, die Eberesche ist in Europa weit verbreitet.

Ebereschen sind, was ihre Anforderungen an den **Standort** angeht, sehr **anspruchlos** und **tolerant**, so gedeihen sie auf sehr **unterschiedlichen Böden** und besiedeln als typische **Pionierbaumart** rasch auch Freiflächen.

VORKOMMEN DER EBERESCHE IN ÖSTERREICH



• Probefläche mit Vorkommen

hoch
Wahrscheinlichkeit
gering

Grafik: Bundesforschungszentrum für Wald

Quelle: Österreichische Waldinventur, 2016-2021

LEBENSRAUM



34

Da die Eberesche eine **breite Toleranz** gegenüber unterschiedlichen **ökologischen Faktoren** aufweist, kommt sie auch an sehr **verschiedenen Standorten** vor. So ist sie in **Mitteleuropa Bestandteil vieler Gebüsch- und Waldgesellschaften**.

An Standorten mit **basenarmen Substraten** und **kühl-humidem Klima** kommt sie jedoch deutlich **häufiger** vor und ist auch **vitaler und kräftiger** ausgebildet als an Standorten mit basenreichen Böden und trockenem Klima.

Auch das **verfügbare Licht** wirkt sich auf ihr Vorkommen in Waldbeständen aus. Je dunkler ein Wald, je geschlossener das Kronendach, desto seltener kommt die Eberesche darin vor.

STANDORTE

- **Pionierart**
- **Vorwaldart**
- in **bodensauren Wäldern** und **Gebüsch**
- in **lichten Stadien von Fichten- und Tannenhäusern**
- in **Hochlagen-Buchenwäldern**
- in **Blockwäldern**

Neben den natürlichen Vorkommen wird die Eberesche gerne als **Ziergeholz**, zur **Bodenbefestigung** im Lawinenschutz und der Wildbachverbauung sowie als **Allee- und Stadtbaum** eingesetzt.



35

Das sich schnell zer-
setzende Laub unterstützt
die Humusbildung und
verbessert die Nährstoff-
versorgung des Bodens.



36

VIELSEITIG An **Waldrändern, felsigen Hängen, Flussufern, auf Lichtungen und Kahlschlägen, im Unterholz** eines Waldes oder als **Einzelbaum** auf einer Wiese, die Eberesche gedeiht an vielen **verschiedenen Standorten.**

NUTZUNG

HOLZ

Das **gleichmäßig dichte** und **feinstrukturierte** Holz der Eberesche ist **vielseitig verwendbar**. Es ist **biegsam** und **elastisch** trotz seiner **Härte** und **Schwere**. Dadurch eignet es sich **hervorragend zum Drechseln** und **Schnitzen**. Es lässt sich auch sehr gut Polieren und Beizen.

Die Eberesche bildet regelmäßig einen sog. **Farbkern** aus und gehört somit zu den **Kernholzbäumen**. Allerdings findet die Farbkernbildung erst mit einem Alter von 30 – 40 Jahren statt. Das **harte Kernholz** ist hell- bis mittelbraun mit ausgeprägter Maserung. Früher wurde es gerne in der Wagnerei eingesetzt. Das **Splintholz** ist hell, feinfaserig und elastisch. Das macht es **ideal für Schnitzarbeiten**.

Spinnräder, Schäfte von historischen Waffen oder Ackergerätschaften, Sessel, Holzschrauben, Holzfässer, Spielzeug, Kunstgegenstände und vieles mehr wurden aus dem **gut bearbeitbaren Holz** der Eberesche gefertigt.

Neben der Nutzung als **Furnier- oder Brennholz** ist das Holz der Eberesche auch für die **Erzeugung von Zellstoff** geeignet.



Das Holz der Eberesche wird gerne im Kunsthandwerk verwendet.

37



38

FÜR DIE GESUNDHEIT

In der **Naturheilkunde** finden nicht nur die Vitamin C-reichen **Früchte** Verwendung, auch die **Blätter** und **Blüten** werden eingesetzt.

Tee, Mus, Marmelade, getrocknete Früchte und auch der **Schnaps** sollen gegen **Husten, Bronchitis, Heiserkeit, Migräne, Rheuma, Gicht, Verdauungsbeschwerden** und **Magenvorstimmungen** wirken.

Früher waren die **Früchte** aufgrund ihres hohen **Vitamin C** Gehaltes ein wichtiges **Mittel gegen Skorbut**.

In der modernen **Augenheilkunde** wird das **Sorbit der Früchte** zur Senkung des Augeninnendruckes bei Glaukom angewandt.



39

Blätter, Blüten und Früchte der Eberesche spielen seit jeher in der Naturheilkunde und Volksmedizin eine wichtige Rolle.



40

NUTZUNG

SPEIS UND TRANK

Neben ihrer vielfältigen Verwendung in der Naturheilkunde spielte die Eberesche auch als **Nahrungs- und Genussmittel** vor allem in früherer Zeit eine bedeutende Rolle. Hier stehen die nahrhaften und aromatischen **Früchte** im Mittelpunkt.

Die vitaminreichen Früchte lassen sich zu **Kompott, Mus, Gelee, Saft und Marmelade** verarbeiten.



41

Besonders bekannt ist der **Vogelbeerenschnaps**, der in einigen Regionen vor allem in Salzburg, Tirol und der Steiermark eine **lange Tradition** hat.

Die **Ernte und Verarbeitung** der Beeren ist **aufwändig** und die **Ausbeute** beim Brennen der Maische **gering**. Das sorgt für einen **hohen Preis** des fertigen **Edelbrandes**.

Aber auch für die Herstellung von **Likör, Vogelbeerwein** und **Apfelwein** werden die Früchte der Eberesche verwendet.



42

50 Liter
Maische =
1 Liter Edel-
brand



43

KULINARISCHE SPEZIALITÄT Die aromatischen Früchte, die sog. **Vogelbeeren**, lassen sich zu **schmackhaften Marmeladen, Kompotten, Gelees, Säften und Spirituosen** verarbeiten. In manchen **Regionen** hat die Erzeugung von Nahrungs- und Genussmitteln aus den Früchten der Eberesche eine **lange Tradition**.

KULTUR

Wie Funde von Grabbeigaben belegen, **nutzt und schätzt** der Mensch die Eberesche schon **seit der Steinzeit**. Neben der Verwendung ihrer Blüten, Blätter, Früchte, Rinde und ihres Holzes spielte sie auch in **Literatur** und **Brauchtum**, für **Rituale** und als **Lebensbaum** eine **bedeutende Rolle**.



44

Die Eberesche war seit jeher im Volksglauben **Glücksbringer und Lebensbaum**.

Sie symbolisierte das Wiedererwachen nach dem Winter und schützte vor Unheil und bösem Zauber.

In der **germanischen Mythologie** war sie dem **Gewittergott Donar** geweiht und im magischen Alphabet der **keltischen Druiden** ist die Eberesche der **Baum des Lebens**.

Als **heiliger Baum** umsäumte sie Kultstätten oder diente als **Lebensrute für Mensch und Haustier**. Einige Schläge mit einem Ebereschenzweig versprachen **Heilung, Lebenskraft und Fruchtbarkeit**.

Im keltischen Baumhoroskop wird den an den Tagen der Eberesche Geborenen (01. – 10.4. und 04.10. – 13.10.) ein ausdauernder, selbstkritischer und gefühlvoller Charakter mit Sinn für Gemeinschaft zugeschrieben.

Manche **alten Bräuche** haben sich **bis in die heutige Zeit** gehalten.



45



EIN BAUM – VIELE NAMEN

Viele Bezeichnungen für die Eberesche weisen auf die **Bedeutung ihrer Früchte** als **wertvolle Vogelnahrung** hin.

Der wissenschaftliche Artnamen *Sorbus aucuparia* leitet sich vom lateinischen *avis* (= der Vogel) und *capere* (= fangen) ab. Tatsächlich wurden die reifen Beeren der Eberesche früher auch als Lockmittel für den Vogelfang, vor allem für Drosseln, verwendet.





www.kuratoriumwald.at

I
M
P
R
E
S
S
U
M

Herausgeber: Kuratorium Wald, Alser Straße 37/16, A-1080 Wien; Tel. 01/406 59 38,
Mail: kuratorium@wald.or.at, Web: www.kuratoriumwald.at

Medieninhaber: Initiative Österreich 2025, Alser Straße 37/16, A-1080 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Kuratorium Wald, Alser Straße 37/16, A-1080 Wien

Redaktion & Bearbeitung: Julian Haider, Verena Wrobel

Grafische Gestaltung & Layout: Verena Wrobel

Fotos: Titelblatt: Anastasia Doran; **Rückseite:** Florian Pircher; 1: tookapic/pixabay; 2: Kerttu/pixabay; 3: IRINA/pixabay; 4: Ксения Капустина/pexels; 5: Ute Friesen/pixabay; 6: Сергей Шабанов/pixabay; 7 und 8: Dmitry Makeev: CC BY-SA 4.0; 9: IRINA/pixabay; 10: Anna Vatochkina/pexels; 11: Evgeniy Akimenko/pixabay; 12: Sreeny 42/pexels; 13: Valery Prokhozhy/shutterstock; 14: Nataliia Melnychuk/shutterstock; 15: Lushchikov Valeriy/shutterstock; 16: Jiri Rotrekl/pixabay; 17: Viktoriya Matveeva/pixabay; 18: Kerttu/pixabay; 19: Wikimedia/pixabay; 20: Willfried Wende/pixabay; 21: Premek Hajek/pixabay; 22: Takashi Yanagisawa/pixabay; 23: PenjaK/pixabay; 24: Valentin Hintikka/pixabay; 25: Sabine Löwer/pixabay; 26: Gustav Melin/pixabay; 27: Gartenredakteurin/pixabay; 28: Pixabay/pexels; 29: Andy Ballard/pixabay; 30: Merja Partanen/pixabay; 31: Janet Graham, CC BY 2.0 via Wikimedia Commons; 32: Dumi, CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons; 33: Naturspektrum; 34: michelangelo/shutterstock; 35: Szymon Bartosz/shutterstock; 36: piotrb/b/shutterstock; 37: Ice Boy Tell, CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons; 38: Yana/pixabay; 39: Анастасия Максимова/pixabay; 40: Sanna/pixabay; 41: New Africa/shutterstock; 42: Krzycho/shutterstock; 43: LiveParty/shutterstock; 44: n_defender/shutterstock; 45: mishzor/pixabay; 46: Павел Гавриков/pexels; 47: Valentin Hintikka/pixabay

Erscheinungsort: Wien | Ausgabe: ÖPD 02/2023 | Österreichische Post AG | MZ 02Z033686 M | ÖPD Österr. Pressedienst | **Auflage:** 5.000 Stück

